

Unvergessen: Reiner Hanke

*09.10.1964 - † 29.05.2018



Heute vor zwei Jahren starb **Reiner Hanke**, Vorsitzender des Paper Press e.V. und des CPYE e.V. Bei der Trauerfeier, an der auch der Regierende Bürgermeister **Michael Müller**, und Hankses Chefin, Sozialsenatorin **Elke Breitenbach**, teilnahmen, wurde aus einem Gedicht des englischen Geistlichen und Philosophen Henry Scott-Holland (1847-1918) zitiert: *„Tod bedeutet gar nichts. Ich bin nur nach nebenan verschwunden...Was immer wir füreinander waren, das sind wir noch. Nenne mich bei dem alten vertrauten Namen. Sprich von mir, wie du es immer getan hast. Ändere nicht deinen Tonfall...Lache weiterhin über die kleinen Scherze, an denen wir gemeinsam Spaß hatten...Lass meinen Namen weiterhin so geläufig sein, wie er immer war...Das Leben bedeutet all das, was es bisher bedeutete. Es ist genauso wie immer. Es geht uneingeschränkt und ununterbrochen weiter. Ist der Tod nicht nur ein unbedeutender Zwischenfall? Warum sollte ich vergessen sein, nur weil du mich nicht mehr siehst? Ich warte einstweilen auf dich, ganz in der Nähe, nur um die Ecke. Alles ist gut.“*

Von 1989 bis 2012 war Reiner Hanke Projektleiter bei Paper Press Studienreisen, u.a. Peking und Moskau sowie Gedenkstättenfahrten nach Prag, Lidice, Theresienstadt, Krakau, Auschwitz, Birkenau, Danzig, Stutthof, Warschau, Majdanek, Wien und Mauthausen. Von Januar 1990 bis Februar 1993 Vorsitzender des Paper Press e.V. Von 1990 bis 2015 Projektleiter des CPYE e.V. Jugendbegegnungsreisen nach Norwegen, USA: Kansas, Colorado, Kalifornien, New York u.v.a.m. Vorsitzender des CPYE e.V. seit Januar 2009. Das Foto zeigt ihn bei seiner letzten USA-Reise für den CPYE e.V. im Sommer 2012 im Red Rocks Amphitheater bei Denver, Colorado. Das sind die Daten einer außergewöhnlichen ehrenamtlichen Tätigkeit. In allen Bereichen war er höchst engagiert, mischte sich ein, setzte Zeichen, ließ nichts

durchgehen. Seine Korrektheit war sein Markenzeichen. Für uns hatte er im positiven Sinne die Tugenden eines deutschen Beamten. Und er war es tatsächlich. Beruflich arbeitete er über viele Jahre in den Senatsverwaltungen für Soziales und Gesundheit, hatte sich um Bundesratsvorlagen zu kümmern und um Europa. Eine Tätigkeit, die ihn erfüllte. Neben seinen vielen anderen ehrenamtlichen Aufgaben in den Tempelhofer Vereinen war er seit Jahrzehnten in der SPD aktiv. Er gehörte zur Abteilung 1 Neu Tempelhof, die inzwischen eine andere Nummerierung und Ortsangabe hat. Es ist die Abteilung von Michael Müller, den er in den letzten gut dreißig Jahren tatkräftig unterstützte. Wenn mal wieder jemand für die nicht besonders beliebte Arbeit am Infostand, Samstagvormittag, gebraucht wurde, verweigerte er sich nie.

Aber all das war nur ein Teil der Persönlichkeit von Reiner Hanke. Er hatte einen großen Freundeskreis und war in diesem sehr beliebt. Das zeigte sich vor allem in den letzten Wochen, als es ihm immer schlechter ging. Die Besuche im Krankenhaus hielt seine frühere Frau, die sich rührend und aufopfernd um ihn kümmerte, in einer Excel-Tabelle fest, damit es keine Überschneidungen gibt, aber möglichst nahtlose Besuche. Das gelang gut.



Kurz vor seinem Tod gab es einen Hoffnungsschimmer. Er durfte das Krankenhaus verlassen und war für zwei Tage noch einmal zu Hause. Verständlich machen konnte er sich nur noch durch Gestik und Zettel schreiben, nahm aber alles auf, was man ihm sagte. Dann traten Komplikationen auf, die sein geschwächter Körper nicht mehr verkraftete. Sein Lebenswille war beeindruckend. Er wollte nicht sterben, nicht aufgeben, er kämpfte bis zuletzt. Reiner Hanke hinterlässt außergewöhnlich viel, einen großen Freundeskreis, der ihn niemals vergessen wird. Vor allem fehlt er seinem Verein CPYE e.V., der Träger der Veranstaltung „ROCKTREFF“ und „Das Spielfest“ ist. Im letzten Jahr verlief die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt als Veranstalter leider nicht mehr so harmonisch wie in den Jahren zuvor. In dieser Situation hätte der Verein jemand wie ihn gebraucht. Anders als im Gedicht von Scott-Holland bedeutet der Tod leider doch sehr viel und nichts ist wie immer. Die Welt ist unbeeindruckt vom Tod einzelner, sie dreht sich weiter und verschenkt keine Zeit zum Innehalten.

Ed Koch